

Spielplatz Musik

Hören, staunen, spielen

Viermal pro Saison besuchen Kinder der Spielgruppe Kriens den Spielplatz Musik im Orchesterhaus des Luzerner Sinfonieorchesters. Sie erhalten dort Gelegenheit, klassische Musik zu erleben. Das Angebot wurde als Modellprojekt der nationalen Initiative «Lapurla» erarbeitet und hat zum Ziel, kreative Freiräume für Kinder von null bis vier Jahren zu schaffen. Doris Averkamp-Peters

Was mag sich dort in dem dunklen Raum verbergen? Gespannt spähen die zwölf Buben der Waldspielgruppe von Kriens durch die Glastür. Sie besuchen heute zum zweiten Mal den Spielplatz Musik im Orchesterhaus Luzern. Salome Böni, Musikerin und eine der Musikvermittlerinnen des Luzerner Sinfonieorchesters, begrüsst die Kinder, erklärt kurz die wenigen Regeln und öffnet dann die Türe zum grossen Probenraum. Die Vorhänge sind geschlossen, bläuliches Licht erfüllt den Raum, Scheinwerfer projizieren helle Lichtkreise an die vier Wände. Jeder Junge lässt sich auf einem der Sitzkissen nieder, die im Raum verteilt liegen. Und dann erklingen die ersten Töne.

Erleben ohne Erwartungsdruck

Anne-Laure Pantillon, Theresa Wunderlin, beide Flötistinnen des Luzerner Sinfonieorchesters, und Salome Böni bespielen heute zusammen mit den Kindern der Wurzelzwärge Kriens den Spielplatz Musik. Die Musikerinnen haben den Raum vorbereitet, die Lichtinstallationen aufgestellt, Kissen, Holzkugeln, Teile von ausgemusterten Querflöten und Kunststoffrohre von unterschiedlichen Durchmessern lose im Raum verteilt. Auch ihre Instrumente liegen bereit.

«Unser Anliegen ist es, klassische Musik in einem altersgerechten Rahmen für die Kinder erlebbar zu machen», sagt Salome Böni. Stillsitzen, wie das übli-

cherweise bei einem Konzert erwartet wird, müssen die Kinder hier nicht. Der Spielplatz Musik ist ein niederschwelliges Angebot für Kitas, Spielgruppen und Eltern mit kleinen Kindern. «Diese Konzerte sind ganz auf die Bedürfnisse der Jüngsten zugeschnitten», erklärt die Musikvermittlerin.

Auch wenn Stillsitzen nicht erwartet wird, lauschen und schauen die Jungen gebannt, wie die einzelnen Töne in ein Musikstück übergehen und sich die Schatten der Musikerinnen im Lichtkegel bewegen. «Hier dürfen die Kinder zuhören, sich frei bewegen und mitmachen», sagt Theresa Wunderlin, die seit Beginn des Projekts 2021 dabei ist. Die Motivation der Musikerinnen bei diesem Projekt mitzuwirken, liegt unter anderem darin begründet, dass es für die Kinder, aber auch die Eltern eine wunderbare Möglichkeit ist, an klassischer Musik teilzuhaben. «Wir sind davon überzeugt, dass man kleine Kinder nicht von Kunst und Kultur ausschliessen sollte», sagt Salome Böni.

Klang und Spiel verschmelzen

Inzwischen sind zwei Musikstücke verklungen. Die Vorhänge werden geöffnet und die Musikerinnen treten spielerisch in Kontakt zu den Kindern. «Das Material, das wir vorbereiten, ist ein Angebot, um mit dem Klang in Verbindung zu treten und zu experimentieren», erklärt Salome Böni. «Die Kinder entscheiden, ob und





(1) Neugierig schauen die Jungen der Waldspielgruppe in den dunkelblau beleuchteten Raum. (2) Salome Böni begrüsst die Konzertbesucher und erklärt die wenigen Regeln. Zum Beispiel: Vorsicht an den grossen Scheinwerfern, die sind sehr heiss. (3) Zwischen zwei Musikstücken mischen sich die Musikerinnen unter ihr Publikum. Fotos: Doris Averkamp-Peters

wie sie es nutzen.» Heute lassen sich die Jungen auf das Spiel ein, und schon bald stapeln sie Holzkugel auf Kunststoffröhren, pusten in die vorbereiteten Instrumententeile und schupsen sich die Holzkugel mit den blauen Installationsrohren zu. Während die Kinder sich immer freier bewegen und neue Spiele kreieren, beginnt der zweite Teil des Konzerts. «In diesem Alter sind die Ohren ganz offen. Die Kinder unterscheiden weniger zwischen Geräusch und Musik und werden mit ihrem Spiel Teil des Konzerts», erklärt Theresa Wunderlin. Sich so zu erleben, stärke die Selbstwirksamkeit der Kinder. Auch für die Begleitpersonen ist der Spielplatz Musik eine entspannte Art, klassische Musik gemeinsam mit den Kindern zu geniessen. So wie heute für Nicole Bühlmann, Präsidentin des Spielgruppenvereins Kriens, und René Hager, Leiter der Waldspielgruppe Wurzelzwärge. «Dadurch, dass wir mit unserer Spielgruppe dieses Angebot nutzen, werden auch die Eltern darauf aufmerksam», ergänzt Nicole Bühlmann. Musik sei für die Entwicklung sehr wichtig, und mit dem Spielplatz Musik werde klassische Musik ohne Erwartungsdruck, dafür altersgerecht an die Kinder herangetragen.

Inspirierendes Musikerlebnis für alle

Als Johanna Ludwig, die Verantwortliche für Musikvermittlung vom Luzerner Sinfonieorchester, die Spielgruppe Kriens zum Spielplatz Musik einlud, war Nicole Bühlmann zunächst etwas skeptisch, ob das mit den Jungs der Waldspielgruppe geht. «Der Unterschied zu einem Waldmorgen ist jedoch gar nicht so gross, wie man im ersten Moment denkt», erklärt sie. Auch im Wald gibt es viel zu lauschen, und die Sinne werden an beiden Orten angesprochen.

«Für uns ist es jedes Mal spannend und inspirierend, wie die Kinder auf unser Angebot reagieren und was

sie mit dem bereitgestellten Material anfangen», sagt Salome Böni. Diese Erfahrungen lassen die Verantwortlichen dann in kommende Konzerte einfließen. «Wir entwickeln vier Spielplatzproduktionen pro Jahr mit mehreren Aufführungen.» So sei eine gewisse Kontinuität gegeben, und das Angebot könne von den Eltern, Spielgruppen und Kitas wahrgenommen werden. Im Verlauf des Konzerts werden die Jungen immer lebhafter. Spielen und Lauschen gehen ineinander über. «Heute, bei unserem zweiten Besuch sind die Kinder bereits vertrauter mit der Situation und finden schneller ins Spiel», erklärt Nicole Bühlmann. Beim ersten Mal seien sie deutlich länger auf ihren Kissen gesessen. Nach knapp einer Stunde erklingen die letzten Töne. Während sich die Jungen in der Garderobe für den Heimweg anziehen, bereiten die Musikerinnen den Raum für die nächste Gruppe vor. Es sind Eltern, Grosseltern und Betreuungspersonen mit ihren Kindern. Das Konzert ist ausgebucht.

DIE KONZERTREIHE FÜR «SPIELPLATZ MUSIK»

wurde 2020 und 2021 entwickelt und war von Anfang an ein Gemeinschaftsprojekt: Vier Musiker:innen, Theresa Wunderlin, Anne-Laure Pantillon, Christine Hogg Vischi, alle Flöte, und Jonas Vischi, Cello, haben auf Initiative von Johanna Ludwig von Anfang an bei der Konzeption mitgewirkt. Salome Böni teilte wichtige Erfahrungen aus ihrem Projekt «KlanzTang», und als externe Expertin stand Elisabeth Käser, Rhythmikerin, zur Seite. Die wichtigsten Impulsgeber:innen aber waren die eigenen Kinder. Ihre Reaktionen wurden direkt aufgegriffen und flossen in die Weiterentwicklung ein.